

DER ROTE AUFBAU

Proletarier aller Länder vereinigt euch!



Mitgliederinformation des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V.

1995 mitgegründet durch Irma Gabel - Thälmann

Mitglied im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden e. V. (OKV)
Korporatives Mitglied im Europäischen Friedensforum (epf) sowie
im Freundeskreis „Ernst – Thälmann“ e. V. Ziegenhals-Berlin

Nr. 140 – 04/22
Abgabepreis 0,00 Euro

November 2022
Spenden willkommen!

www.rfb-online.org

100 Jahre

**im Einklang mit der Natur
des schönen Riesengebirges
für soziale Gerechtigkeit und
Frieden**

1922 - 1933

In Malá Úpa und weiteren Orten um die
Schneekoppe fanden 9 (dokumentierte)
Grenztreffen statt.

**Sie galten dem Kampf des klassenbewussten
Proletariats. Sozialisten, Kommunisten, Rote
Gewerkschafter, Freidenker, Naturfreunde,
junge Antifaschisten, Arbeitersportler und
aufgeklärte Jugend trafen sich mit ihren
Forderungen gegen kapitalistische Ausbeutung,
Faschisierung der Gesellschaft und Kriegs-
vorbereitung gegen die junge Sowjetmacht,
dem Vaterland der Arbeiterklasse.**

Die Treffen waren auch Anlass, die
Schneekoppe in Gruppen zu erwandern.

Fortgesetzt wurde die Solidarität gegen den

**faschistischen Terror in der Illegalität. Sie
rettete vielen Verfolgten das Leben.**

1972 - 1981

In diesem Zeitabschnitt fanden 9 (dokumentierte)
thematische internationale Jugend- und
Pioniertreffen unter dem Schirm des Weltbundes
der Demokratischen Jugend in Malá Úpa statt:
**in Erinnerung an die Internationalen
Zusammenkünfte tschechischer und deutscher
Proletarier im Riesengebirge 1922 – 1933**

Seit 1996

Fortsetzung der Tradition als
**ANTIFASCHISTISCHE
INTERNATIONALE TREFFEN
in MALÁ ÚPA und im tschechisch-polnischen
Grenzgebiet,**



organisiert durch die Kreisorganisationen Trutnov
der Kommunistischen Partei Böhmen & Mähren
sowie des Klubs des Tschechischen Grenzlandes:

Antifaschisten im Widerstand gegen die Konterrevolution.

2

Tschechen, Polen, Deutsche:

- einig: gegen kapitalistische Ausbeutung und imperialistische Kriegspolitik von EU und NATO
- einig: der Hauptfeind steht im eigenen Land; solidarisch gegen die verbrecherische Innen- und Außenpolitik der eigenen Regierungen!

03. 09. 2022



1922

2022

Ein Ausnahmedatum! Denn der *jour fix* lautet:
Jährlich, letzter Sonnabend im August!

100 Jahre Tradition der Arbeiterbewegung

Ein Bericht
mit Texten und Fotos
von Teilnehmern

Die Anreise erfolgte am Freitag mit zwei komfortablen Bussen aus Berlin nach Trutnov und Berlin – Halle - Leipzig – Dresden – Trutnov.



Foto: AM

Unterwegs: Picknick „Tischlein deck dich“



Foto: Ari

Und wieder im Hotel „Patria“ in Trutnov



Foto: GH

Angekommen in Trutnov



Foto: AM

Der Sonnabend ab 10.00 Uhr in Horní Malá Úpa:
Die internationale Kundgebung mit ca. 120
deutschen Teilnehmern aus Ost-, West-, Nord- und
Süddeutschland:



Foto: AM

Am gleichen Tage protestierten potentielle
tschechische Teilnehmer aus den Riesengebirgs-
kreisen und Regionen Trutnov, Jicin, Hradec
Králove, Jilemnice, Vrchlabi, Dvur Králové,
Žaclěř ... mit **70 000** auf dem **Wenzelsplatz in
Prag gegen die tschechische Regierung und ihre
Unterstützung des NATO-Krieges in der
Ukraine!**



Foto: AM



Foto: CS

Die vor dem Zugriff
der Faschisten gerettete
Fahne – 1927 in Králo-
vec von Ernst Thälmann den tschechoslowakischen
Kommunisten übergeben – Kundgebungssymbol beim
Jubiläumstreffen

Jaroslav Ondráček, ehemaliger Vorsitzender der KSČM
Trutnov, eröffnete und moderierte die Kundgebung:



Foto: GH

Petr Šimunek, 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des ZK der KSČM, referierte zur politischen Lage und die Aufgaben der Kommunisten:



Foto: GH

Wie schon 2021 begrüßte Věra Žižková, Vorsitzende des Vorstandes der KSČM der Region Hradec Králové, die Kundgebungsteilnehmer:



Foto: GH

Albrecht Geißler, Vorsitzender des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V. (RFB):



Foto: GH

Albrecht Geißler, Vorsitzender des RFB e. V.:

„Liebe tschechische Freunde und Gastgeber, liebe polnische und deutsche Freunde,

mit großer Freude überbringe ich euch im Namen der `Initiativgruppe Riesengebirgstreffen´ herzliche solidarische Grüße von den zahlreichen deutschen Genossinnen und Genossen, die dem Geist Ernst Thälmanns folgen. Seit 100 Jahren finden hier im Riesengebirge proletarische Traditionstreffen statt, die sich den wichtigsten Fragen und Problemen der Arbeiterbewegung stellen. Im Ergebnis wurden gemeinsame Aktionen des Kampfes realisiert.

Die Proletarischen Grenztreffen von 1922 bis 1933 vereinten die Arbeiter, Antifaschisten und Kriegsgegner aus Deutschland und der Tschechischen Republik. Damals demonstrierten sie ihre Einheit im Kampf gegen den aufkommenden Faschismus und gegen die wachsende Kriegsgefahr und zeigten ihre Geschlossenheit und Solidarität im Kampf gegen Armut und kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung. Ihr Kampf unter ungleich schwierigeren Bedingungen als heute, ist uns Vorbild und Motivation, es ihnen gleich zu tun!

In gleicher historischer Tradition standen die Traditionstreffen in der sozialistischen ČSSR, die 1972 hier in Mala Upa vor genau 50 Jahren begannen. Die tschechoslowakische und deutsche Arbeiterjugend stand vereint im Friedenskampf. Die Konterrevolution beendete zunächst die Manifestationen und zerstörte das eindrucksvolle Monument der Erinnerung an Völkerfreundschaft und Frieden. Doch Kommunisten, Sozialisten, Antifaschisten aus Tschechien, Polen und der BRD ließen sich diese herausragende Tradition nicht nehmen! Seit 1997 finden regelmäßig wieder Internationale Proletarische Riesengebirgstreffen statt. Unser brüderlicher Dank gilt den Genossinnen und Genossen, die damals das Treffen mit großem Engagement erneuerten! Unser Dank gilt heute den Genossen der KSČM in Trutnov und Umgebung, die ebenso engagiert jedes Treffen zu einem Erlebnis werden lassen!

Liebe Freunde,

wir leben in einer Situation, die durch die Krisenhaftigkeit des Imperialismus in neuer, schärferer Form geprägt ist. Es findet eine Neuaufteilung der Welt statt. Die unipolare Weltordnung mit der allmächtigen USA an der Spitze neigt sich dem Ende entgegen. China und Russland treten für eine friedliche multipolare Ordnung ein und werden von vielen Staaten unterstützt. Beide Länder wurden von USA und NATO zum Hauptfeind erklärt und weltweit militärisch nahezu eingeschlossen. Wir erleben alle die Bestätigung des Leninschen

Satzes: „Monopolkapitalismus führt unweigerlich zu einer sprunghaft- ungleichmäßigen Entwicklung der konkurrierenden Mächte und gebiert „Krisen in der Wirtschaft und Kriege in der Politik“.

Es ist offensichtlich, dass die Lasten imperialer militärischer und wirtschaftlicher und medialer Kriegsführung in unseren Ländern auf das Volk abgewälzt werden sollen. Es soll die hohen Preise für Energie, Wohnen und den menschlichen Grundbedarf unausweichlich bezahlen! Inflation, Energiekrise und gestörte Lieferketten, sind heute hauptsächlich der unmenschlichen Sanktions- und Kriegspolitik des Westens gegen Russland und China geschuldet. In der BRD werden nun 100 Milliarden zusätzlich zum bisherigen Rüstungsetat für moderne Waffen bereitgestellt. Dagegen werden in der BRD friedliebende Menschen, Antifaschisten, Kommunisten und Sozialisten ab sofort gegen Krieg und die Abwälzung der Kriegs- und Krisenlasten auf das Volk protestieren!

Der Übergang von der kalten Konfrontation zum Krieg durch USA und NATO wurde mit Hilfe von US- abhängigen Staaten und nationalfaschistischen Elementen der Ukraine vollzogen. Das ukrainische Regime wird von den USA und NATO-Staaten weiter mit Kriegsgerät versorgt, um mit einem möglichst langen Krieg Russland zu schwächen. An die vielen Opfer auf beiden Seiten denkt man nicht! Der Krieg ist wiederum ein Konjunkturprogramm für den militärisch-industriellen Komplex der USA und Westeuropas.

Die Gefahr des Unterganges der menschlichen Zivilisation auf der Erde in einem atomaren Weltkrieg kann nur durch das Engagement großer Kreise der Bevölkerung gebannt werden!

Wir fordern:

Das Ende der imperialistischen Kriegspolitik von USA und NATO, das Ende der Wirtschaftskriege und der Blockadepolitik gegen die Völker und Regierungen, die sich nicht dem Diktat des Kapitals beugen.

Das Ende der militärischen Bedrohung Russlands und Chinas und den Abzug der NATO-Truppen von den russischen und chinesischen Grenzen. Deutschland und Tschechien - Raus aus der NATO! Die NATO auflösen!

Frieden für Russland und die Ukraine! Dieser Krieg kann nur über eine diplomatische Verhandlungslösung beendet werden, die die Wahrung der Interessen der Völker der Donezker und Lugansker Republik und des russischen und ukrainischen Volkes einschließt

Das Ende der imperialistischen Ausbeutung und der Versklavung der Völker in Afrika, Asien und Lateinamerika. Das heißt: Fluchtursachen an deren Wurzel zu bekämpfen, statt Krieg, Armut und Vertreibung zu fördern.

Das Ende von Geschichtsrevisionismus und Verleumdung der historischen sozialistischen Ent-

wicklungsprojekte der Völker Osteuropas, Asiens und Lateinamerikas.

Wir fordern und setzen uns ein, für eine breite Einheitsfront der arbeitenden Menschen gegen den neuen Faschismus, gegen Rassismus, Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit in all ihren Erscheinungen!

Im Sinne von Klement Gottwald und Ernst Thälmann, im Sinne von Karel Kreibich und Bruno Fišer - unser Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung, Unterdrückung und imperialistischen Krieg geht weiter!

Es lebe die internationale Kampfgemeinschaft der Werktätigen, aller ausgebeuteten und unterdrückten Menschen! Der Sozialismus bleibt unser Ziel! Es lebe die antiimperialistische Solidarität und unser Proletarischer Internationalismus!

Es lebe der Weltfrieden!

Rot Front!“

An das Mikrofon trat Anja Mewes (Berlin). In die tschechische Sprache übersetzte Genosse Prof. Dr. Bernd Könitz (Leipzig):



Foto: AM

„Liebe Friedensfreunde, liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer des 100. antifaschistischen Riesengebirgstreffens.

Mein Name ist Anja Mewes, ich bin Mitglied des Präsidiums des Ostdeutschen Kuratorium für Verbände und ich bin Vorsitzende des Vereins Friedensglockengesellschaft Berlin e.V. Der Kampf für eine friedliche und von Atomwaffen freie Welt ist und bleibt der Hauptschwerpunkt unseres friedenspolitischen Engagements.

Ich bin mir der Ehre bewusst, heute und hier an diesem Ort zu diesem 100jährigen Jubiläum des antifaschistischen Riesengebirgstreffens reden zu dürfen. Dafür danke ich euch.

Aber ich habe auch eine Vergangenheit. Ich hatte das Privileg, in der DDR geboren zu sein und ca. 30

Jahre erleben dürfen in einer sozialistischen Gesellschaft als Kind und Jugendliche in Geborgenheit und vor allem in Frieden aufzuwachsen.

Antifaschismus, Solidarität, das Streben nach sozialer Gerechtigkeit, der Kampf für eine friedliche Welt und der Internationalismus waren für uns nicht nur Begriffe, sondern begleiteten uns in unserer Erziehung vom Kindergarten bis in das Erwachsensein.

Und damit stehen wir unweigerlich heute mit dem 100. antifaschistischen Riesengebirgstreffen ebenfalls in dieser Tradition!

Es macht mich wütend, wenn die bürgerliche Presse und die Medien alles was es in der DDR gab, auf Unrechtsstaat, Unterdrückung und Bespitzelung reduzieren. Ziel dieser bewusst geschürten Debatte in der öffentlichen Wahrnehmung ist es, den Versuch einer sozialistischen Gesellschaftsordnung auf diese ganz bewusst gesetzten Begriffe zu reduzieren.

Es wird damit versucht, die Geschichte und die Erfahrungen, die die Menschen unter diesen gesellschaftlichen Verhältnissen gesammelt haben, bewusst zu verfälschen und vor allem aus dem Gedächtnis der nachkommenden Generationen zu streichen. Das dürfen wir nicht zulassen!

Weder in Deutschland, noch hier in Tschechien.

Meine Familie steht in einer antifaschistischen Tradition. Schon meine Großeltern kämpften als Kommunisten gegen Faschismus und Krieg und sind dafür ins KZ gekommen. Mein Vater hat die Tradition seiner Eltern fortgesetzt und mit der Waffe in der Hand Zeit seines Lebens in der NVA gedient, um seinen Beitrag für eine friedliche Welt zu leisten. Darauf bin ich bis heute stolz.

In diesem Sinne haben uns meine Eltern zeitlebens erzogen und so schließt sich der Kreis. Meine Generation hat den Staffelstab übernommen und wir kämpfen heute wieder für eine friedlichere Welt.

Aber das, was wir heute in der Welt erleben, zeigt uns, wie nah wir an einem neuen und vor allem unheilvollem 3. Weltkrieg sind. Und offensichtlich lernen wir wieder nichts aus der Geschichte!

Ich möchte euch einen kleinen Ausschnitt einer Rede von Bertolt Brecht nicht vorenthalten, weil er an Aktualität bis heute nicht verloren hat.

Rede für den Frieden 1952 – ich zitiere:

Das Gedächtnis der Menschheit für erduldetes Leiden ist erstaunlich kurz. Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer. ...

Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde!

Lasst uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind!

Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden...

Liebe Freunde, liebe Genossen,

wir sind heute hier, weil wir Frieden wollen, weil wir Frieden wollen nicht nur in der Ukraine, nein, wir wollen Frieden auf der ganzen Welt.

Das aber widerspricht den Interessen des globalen Finanzkapitalismus.

Wir leben nicht nur in einer Zeit des Antikommunismus und der zunehmenden Faschisierung der Gesellschaft, nein wir leben auch in Deutschland in den Zeiten des Krieges.

Es vergehen keine Tage, an denen von den Regierungsparteien immer weitere Waffenlieferungen an die Ukraine gefordert werden.

Aber die Profiteure dieser Lieferungen sind nicht die Menschen in der Ukraine, nicht die Menschen in Deutschland, nein das sind die Aktionäre der Rüstungsindustrie.

Ihr Bestreben, Russland zu ruinieren, wie dies die Außenminister Baerbock nach Kriegsausbruch artikuliert, führt zu gravierenden sozialen Verwerfungen in Deutschland, Europa und weltweit, und sie trifft vor allem uns, die eigene Zivilbevölkerung.

Es ist fatal, dass nicht Diplomatie, sondern ein Sieg gegen Russland das Ziel sein soll. Was hier passiert ist, dass man mit der Ausweitung des Krieges einen dritten Weltkrieg mit Atomwaffen skrupellos in Kauf nimmt!

Das liebe Freunde, dürfen wir nicht zulassen.

Was in dieser Zeit immer notwendiger wird: Lasst uns gemeinsam auf die Straße gehen – Gewerkschaften, Umwelt- und Klimaverbände, Sozialverbände, linke Bewegungen- gegen Militarisierung und Faschisierung der Gesellschaft, gegen steigende Benzin- und Lebensmittelpreise, gegen Hunger, gegen Frieren, gegen Wirtschaftssanktionen, die das Leben eines großen Teils unserer Bevölkerung zu ruinieren drohen!

Ich möchte nicht frieren und hungern, während wir zuschauen, wie sich die Oligarchen dieser Gesellschaft am Krieg skrupellos bereichern!

Deshalb fordern wir:

Keinen Euro für Kriege und Zerstörung! Stattdessen Milliarden für eine soziale, gerechte und ökologische Friedenspolitik!

Stoppt den Krieg! Verhandeln statt Schießen!

Friedenslogik statt Kriegsrhetorik!

Liebe Freunde, liebe Genossen,
lasst uns über alles vielleicht politisch hier und da
Trennende, unterschiedliche Auffassungen hinweg,
**gemeinsam mit dem kleinsten gemeinsamen
Nenner** kämpfen.

**Und dieser kleinste gemeinsame Nenner ist
FRIEDEN!**

Wenn wir das nicht schaffen, wird uns der KRIEG
einholen und diesen Krieg werden wir alle nicht
überleben.“

Genosse Gerhard Langguth - seit vielen Jahren im
Kreis der aktiven Riesengebirgsfreunde - über-
brachte die Grüße seiner Freunde und Genossen der
VVN-BdA Berlin-Lichtenberg sowie der Genossen
von DIE LINKE -BVV Berlin-Lichtenberg:



Foto: AM

Genossin Heike Cienskowski, Landesvorsitzende
Thüringen des Freidenkerverbandes und
langjähriges RFB-Mitglied, bat ums Wort:



Foto: AG

„Liebe Genossinnen und Genossen, liebe
Thälmannfreunde,

im Namen des Deutschen Freidenker-Verbandes
möchte ich euch zu diesem internationalen prole-
tarischen Treffen herzlich begrüßen! Wir haben
heute schon viel gehört, wie wichtig die internatio-
nale Solidarität und Zusammenarbeit aller Ausge-
beuteten ist. Diese proletarische Solidarität ist
besonders in der jetzigen politischen internatio-
nalen Lage zwingend erforderlich.

Viel wird über die Spezialoperation der Russischen
Föderation gesprochen und darüber, ob sie erfor-
derlich ist. In diesem Zusammenhang frage ich:

Wer hat seit dem Ende des zweiten Weltkrieges
immer wieder Kriege geführt? Wer hat die zwei
einzigsten Atombomben ohne zwingendes Erforder-
nis abgeworfen – die japanische Kapitulationser-
klärung lag beim Abwurf der ersten unterschritts-
bereit vor und bei der zweiten war sie bereits
unterschrieben?

Wer hat uranangereicherte Munition zum Beispiel in
den irakischen Kriegen und in Jugoslawien
angewendet? Wer hat Chemiewaffen – Entlau-
bungsmittel in Vietnam versprüht, in dessen Folge
heute noch kranke Kinder geboren werden?
Wer hat die Kriege in Korea, Vietnam, Irak, Syrien,
Jugoslawien geführt?

Waren das nicht die USA und die von den USA
geführten NATO-Länder? Haben diese Länder das
Recht, die Russische Föderation unter Führung
Wladimir Wladimirowitsch Putin anzuklagen?

Wenn Regierungen sich nicht dem Diktat der USA
beugten, erfolgten in diesen Ländern „Blumen- oder
Farbenrevolutionen“. Ich denke dabei an Afrika. Wir
wissen alle, dass Präsidenten oder Politiker, die
den USA nicht hörig waren, getötet wurden oder
unter mysteriöser Weise ums Leben kamen – ich
denke dabei an Patrice Lumumba, Dr. Salvador
Allende, an Muanmar al-Gadaffi, an Slobodan
Milosevic!

Wir wissen, dass die Spezialoperation in der
Ukraine provoziert wurde. Wir wissen auch, dass
der Präsident der Russischen Föderation, Wladimir
Wladimirowitsch Putin, immer wieder auf die
Situation im Donbass aufmerksam gemacht hat und
Gespräche zur Lösung dieses Problems angeboten
hat. Wir fordern Verhandlungen mit der Russischen
Föderation auf gleicher Augenhöhe! Lasst uns
gemeinsam für Gerechtigkeit kämpfen!“



Das Ständige Forum Europäischer Linker – Region Brandenburg SFEL-R mit KPF, DKP ... nahm auch wieder an dieser Jubiläumskundgebung teil.

Monika Schömmel, Sprecherin der LAG Netzwerk EL schrieb dazu auf der Website European LEFT:



Foto: GH



Foto: CS

„Bemerkenswert an diesen Treffen ist die Konzentration vor allem auf nationale und internationale gesellschaftliche Probleme, die noch heute aktuell sind. So der Kampf gegen den Faschismus, Kampf gegen Kriege, das Streben nach sozialer Gerechtigkeit, der Ausbau der internationalen Solidarität und die Zusammenarbeit zwischen den linken Kräften in Tschechien, Polen und in Deutschland. Aus diesem Grund bleibt das Riesengebirgstreffen in Malá Úpa mit seinem Gedankengut seinen Begründern von 1922 verpflichtet. Das Ständige Forum der Europäischen Linken - der Regionen (SFEL-R) nimmt regelmäßig an diesen Treffen teil, um nach wie vor im Zeichen aktueller Aspekte des Kampfes für den Frieden und der Solidarität seinen Beitrag zu leisten.“

www.sfel-r.de

Mit dem Gesang der Internationale und einer Solidaritätsbekundung für das Sozialistische Cuba endete die Kundgebung



Foto: AG

Nach der Kundgebung:
Start zum 50. Gifelaufstieg auf die Schneekoppe in der Tradition der Riesengebirgs-Grenz-Treffen



Foto: Ari

Die zu vollbringende sportliche Leistung: von 1041 m auf 1603 m – das sind 562 Höhenmeter – war wieder eine Herausforderung!

Einige Freunde wählten den Abstieg nach Pec p. S. über den Ružová hora (1390 m) – eine zusätzliche Leistung! Andere Freunde benutzten den neuen Kabinenlift.

Foto mit den „Gipfelstürmern“:



Foto: Ari

In Freundschaft seit vielen Jahren verbunden:



Foto: AM

Das sogenannte „Familienbild“ als Dokument:

Jaroslav Ondraček (Sohn), Jaroslav O. (Vater), Prof. Bernd Könitz, Albrecht Geißler bei der Begrüßung:



Foto: Ari



Foto: AM

Ein „Biemsches“ (Bier) zum Abschied von Malá Úpa:

Erstmals: der Saal war überfüllt. Tische und Stühle mussten herbeigeschafft werden. Und die Stimmung stieg – mit jedem Bier und jedem Musikstück, das von der Bühne live erklang:



Foto: AM



Foto: AM

Der Freundschaftsabend in Trutnov-Voletiny:



Reinhardt aus der Geburtsstadt Ernst Thälmanns
Hamburg stellt die Gedenkstätte vor:



Foto: AM

Sie und alle Aktiven der Friedensglockengesellschaft erlebten den Freundschaftsabend als neue Erfahrung:



Foto: AM

Leipziger Veteranen spendeten für den Wahlfonds
der KSČM Trutnov



Foto: AM



Foto: AM

Spontan: der kleine Chor vom Arbeiterbund mit
kräftiger Stimme:



Foto: GH



Foto: AM

Sonntag, 4. September 2022.
Auf der Heimreise das Meeting am
Bürgermeisteramt in Královec: ↓

Hier, an der ehemaligen Tschechisch-schlesisch /deutschen Grenze fand am 15. Mai 1927 das sechste Grenztreffen als Manifestation des Proletarischen Internationalismus gegen die Bedrohung der Sowjetunion mit imperialistischem Krieg statt. Jeweils 3000 Kommunisten von beiden Seiten vereinigten sich mit Fahnen, Sprechchören und Umarmungen: Hauptredner war Ernst Thälmann unter dem Decknamen Ernst Kraft (Vorsitzender der KPD und Mitglied des Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale).

Dr. Matthias Werner, Präsident des OKV, würdigt mit einem Ausblick auf das zu Leistende für den Kampf für Völkerfreundschaft und gegen die Eskalation des drohenden imperialistischen Krieges die Bedeutung des Treffens und der Manifestationen an diesem Wochenende:



Foto: AM

Gerd Hommel, Gründungsmitglied des RFB e. V., holt in seinem Redebeitrag die Geschichte in die Gegenwart:



Foto: AM



Foto: AM

Auf Wiedersehen in Malá Úpa auf der int. Kundgebung:
26. August 2023



Foto: CS



Geburtstage

Wir gratulierten / gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag

im Oktober 2022:

Brigitte K. in Leun zum 68. Geburtstag

Veronica K. in Prag zum 39. Geburtstag

Torsten T. in Meißen zum 44. Geburtstag
 Hans-Dieter A. in České Budějovice zum 69. Geb.
 Angelika Sch. in Dresden zum 70. Geburtstag
 Anna D. in Beroun zum 83. Geburtstag
 Astrid H. in Dresden zum 67. Geburtstag
 Wilhelm D. in Bernburg zum 86. Geburtstag
 Jakub H. in Prag zum 36. Geburtstag

im November 2022:

Helmut R. in Pößneck zum 84. Geburtstag
 Dieter A. in Chemnitz zum 78. Geburtstag
 Dietmar R. in Gera zum 75. Geburtstag
 Dr. Johanna S. in Frankenberg zum 79. Geburtstag
 Heiko F. in Pößneck zum 45. Geburtstag
 Christine A. in Dresden zum 70. Geburtstag
 Malte H. in Chemnitz zum 23. Geburtstag
 Georg B. in Halle zum 73. Geburtstag
 Stepán F. in Prag zum 47. Geburtstag

Impressum:

Herausgeber: Vorstand des Revolutionären
 Freundschaftsbundes e. V. (RFB)

V.i.S.d.PG: Albrecht Geißler, Carl-von-Ossietzky-
 Str. 204, 09127 Chemnitz. Tel.: 0371-7200098
 Email: Al-Gen@t-online.de (Vorsitzender)

Redaktion: Gerd Hommel, Dohnaer Platz 9,
 01239 Dresden / Tel.: 0351-2882128
 Email: rfb.hommel@arcor.de (Mitglied des RFB-
 Vorstandes)

Kontakte:

Torsten Trentzsch, stellv. Vorsitzender
 Email: torsten_t@gmx.net

Astrid Hensel, stellv. Vorsitzende
 Email: hensel.astrid@gmx.de

Redaktionsschluss: 14.11. 2022
 Internet: www.rfb-online.org

Konto des RFB:

IBAN DE41 8505 0300 3120 1302 72
SWIFT-BIC OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Auf dem Überweisungsträger bitte den
 Verwendungszweck angeben (Mitgliedsbeitrag
 oder Spende). Der RFB finanziert sich
 ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und
 Spenden. Er beantragt und erhält keine staatlichen
 Fördermittel und ist nicht korrumpierbar.

Spender für die politische Arbeit des RFB und den Fonds Riesengebirgstreffen

Es gab leider organisatorische Schwierigkeiten mit dem Konto-
 ausdrück nach der Umstellung der personellen Verfügbarkeit über das
 Konto. Die Veröffentlichung wird in DER ROTE AUFBAU Nr. 141
 nachgeholt.

Nachruf

Liebe Mitglieder des RFB e. V.,
 liebe Thälmannfreunde.

Am 23. September 2022 verstarb unser
 langjähriges verdienstvolles Mitglied,
 Genosse

Günter Schmidt

wenige Tage nach seinem 79. Geburtstag und nach
 langer Krankheit. Der Vorstand informierte die
 Mitglieder. Die Teilnehmer der Jahresmitglieder-
 versammlung des RFB, deutsche und tschechische
 Sektion, gedachten in Teplice und erinnerten sich:
 insbesondere an die gemeinsame Zeit, die zahl-
 reichen internationalen Begegnungen, an die
 Aktionen gegen die kapitalistische Ausbeutung und
 imperialistische Kriege, an erlebte internationale
 Solidarität, wie in Malá Úpa, die Kundgebungen
 gegen das Vergessen der Geschichte des Kampfes
 der Arbeiterbewegung wie gegen neofaschistische
 Aufmärsche und terroristische Anschläge.

Wenn wir sagten oder schreiben „unser Günter“,
 dann liegt darin unser Zusammengehörigkeits-
 gefühl, unsere Achtung seines Wesens als Freund
 und Genosse, seine Geradlinigkeit und Zuver-
 lässigkeit.

Möge unsere Versicherung seiner Gefährtin
 Renate die Kraft geben, den Verlust zu verar-
 beiten, denn wir sind an ihrer Seite wie eh und je;
 wie sie selbst in unserem Bund durch ihr politisches
 und engagiertes Wirken die Achtung erworben hat.

Unserem Günter versicherten wir, den Kampf als
 Thälmannfreunde für eine bessere Zukunft fort-
 zusetzen. Frieden, Sozialismus, Völkerfreund-
 schaft bleiben unsere Ziele. Und dabei bleibt es.
 Trotz alledem.

Der Vorstand

Genossinnen und Genossen, Thälmannfreunde.